

# Der Aufbau des europäischen Gedankens

**Fellbach** Der Städtepartnerschaftsverein kommt ins Schwabenalter:

Er ist am 28. Januar 1972 gegründet worden. *Von Gabriele Lindenberg (FZ 27.1.2012)*

Die Nummer eins auf der Mitgliederliste des Städtepartnerschaftsvereins (SPV) ist Manfred Pfeifer. Ein Mann der ersten Stunde also und der ideale Ansprechpartner, wenn es um die Geschichte des Vereins geht. Obwohl der promovierte Rechtsanwalt und vereidigte Buchprüfer als eigentlichen Initiator Walter Wagner sieht, so war der 77-Jährige doch Gründungsmitglied der Partnerschaftsgesellschaft, wie der Verein damals hieß, und der erste Vorsitzende. Eine Aufgabe, der er sich fast 25 Jahre lang widmete.

Manfred Pfeifer kennt sich aus, auch wenn er kein „Fellbacher“ ist: „Ich bin 1969 hierher gekommen.“ Das Besondere an dem jungen Anwalt war, dass er mit einer Französin verheiratet war und fließend französisch sprach. Das sprach sich bis zum Rathaus herum, und so engagierte der damalige Oberbürgermeister Guntram Palm den Sprachbegabten immer wieder für Übersetzungen bei städtischen Kontakten mit Tain l’Hermitage. Zu dieser Stadt an der Rhone gab es schon seit 1963 Kontakte (die Partnerschaft wurde 1964 besiegelt). „Damals kamen zum Fellbacher Herbst zwei Omnibusse aus Frankreich“, sagt Pfeifer. Auch im Gegenzug bestand Bedarf nach einem Besuch: „Nach dem Krieg war das Interesse auf beiden Seiten groß, Kontakte zu knüpfen. Die Deutschen und Franzosen wollten sich kennen und verstehen lernen: „Es war eine Art Friedensmission“, sagt Pfeifer, „und der Aufbau des europäischen Gedankens.“



Vertragsunterzeichnung mit Tain

Da es damals eine lange Liste mit potenziellen Gastgebern gab, kam Walter Wagner auf die Idee, einen Verein zu gründen. Und der Gedanke fiel auf fruchtbaren Boden: Zur Gründungsversammlung kamen knapp 35 Interessierte, kurz darauf waren es schon 60 Mitglieder. Und die Zahl ist stetig gestiegen. Denn 1973 kam – nach kleineren Querelen zwischen den beiden französischen Nachbarstädten – Tournon dazu. Die Stadt an der Rhone wiederum pflegte eine Partnerschaft mit dem italienischen Erba, die dann 1978 dritte Partnerstadt Fellbachs wurde.



Dann gab es einige Jahre eine Urkunden-Pause, bis 1986 das ungarische Pécs dazukam – ein damals spektakulärer Vorgang mit einer Stadt im Ostblock. Genauso wie ein Jahr später die Partnerschaft mit Meißen. „Und jedesmal“, erzählt Manfred Pfeifer, „gab es einen neuen Schub an Mitgliedern.“ Immer wieder interessierte Menschen, die mit diesen neuen Partnern engere Kontakte pflegen wollten. Inzwischen hat der Verein knapp 300 Mitglieder. Da verwundert es natürlich nicht, dass auch Amor einige Male im Spiel war. In allen beteiligten Kommunen leben Paare, die sich durch die Städtepartnerschaften kennen und lieben gelernt haben. Egal, ob schon beim Schüleraustausch, bei sportlichen Begegnungen, bei offiziellen oder auch bei privaten Anlässen.



Unterzeichnung Partnerschaft mit Meißen

Dass nach diesem langjährigen Boom das Interesse an gegenseitigen Besuchen nicht mehr ganz so intensiv ist, verwundert den Ehrenvorsitzenden des SPV nicht: „Das ist auch ein Zeichen für den Erfolg des Städtepartnerschaftsvereins: Die Menschen betrachten diese Städte nicht mehr als Ausland. Es ist ein Zeichen der Normalisierung.“ Für den dreifachen Vater und vierfachen Großvater, der als Hobbys – mit einem Lächeln – Frau, Beruf und Skifahren angibt, hat der SPV sein Ziel erreicht, auch wenn es eine kleine Verlagerung der Interessen gab. „Es geht jetzt mehr in Richtung Kulturverein mit partnerschaftlichen Beziehungen“, sagt Manfred Pfeifer. Der langjährige CDU-Stadtrat, der im Beirat des SPV vertreten ist, sieht den Verein jedoch auf einem guten Weg: „Die Beziehungen sind wesentlich vielfältiger geworden.“